

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonienzeitung in Wiesbaden 20 J.,
Deutschland 30 J., Ausland 40 J.,
Die Reklameweile 1.00 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inferate und Abonnement: Nr. 129,
Redaktion: Nr. 123; Verlag: Nr. 819.

435 Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 27. August 1914.

68. Jahrgang.

Ein zweiter Sieg des deutschen Kronprinzen.

Von Namur sämtliche Forts gefallen. — Longwy erobert.

Berlin, 26. Aug. (Tel.) Wolffs Büro meldet: Bei Namur sind sämtliche Forts gefallen.

Ebenso ist Longwy nach tapferer Gegenwehr genommen.

Gegen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen gingen aus Verdun und östlich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen sind.

Oberelsaß ist bis auf unbedeutende Abteilungen westlich Colmar von den Franzosen frei.

Die Feuvertaufe des 80. Regiments.

Aus dem Feldpostbriefe eines Mittämpfers.

Das erste Gefecht.

Ein heißer Tag lag vor uns. Fröhmorgens um 3.30 Uhr, nachdem wir am Abend vorher um 7.50 Uhr die belgische Grenze bei . . . überschritten hatten, marschierten wir frohen Mutes in den belgischen Landen weiter. Meine Kompanie lag auf Vorposten bei . . . als uns um 12 Uhr die Alarmnachricht erreichte: eine französische Radfahrer-Kompanie in Angriff. Wir brachen auf und lagen kurz nach 2 Uhr schon im Gefecht gegen die Franzosen. Die ersten französischen Gefangenen erblickten wir um 3.45 Uhr, die freudestrahlend ihre Mützen schwenkten, als sie sich in deutschen Händen befanden. Wir marschierten weiter auf . . . und kaum erreichten wir den Ort, als aus den Häusern ein mächtiges Feuer von Franktireurs auf unser Regiment eröffnet wurde. Gleichzeitig schlugen französische Artilleriegeschosse in unsere Regimentskolonne ein. Wir gingen bis in den Ort vor und schlugen, was sich uns in den Weg stellte, total zusammen. Ich erhielt den Befehl, ein Haus, aus dessen Keller geschossen wurde, in Brand zu stecken, dem ich mit größtem Vergnügen Folge leistete. Wir marschierten nun weiter und erstürmten eine Brauerei (eine Brauerei, die sich in vollem Betrieb befand). Wir hielten den Ort bis gegen 6 Uhr besetzt und zogen uns in der Richtung . . . zurück. Dort bezogen wir Quartier. Wir wurden von den ausfälligen Franzosen gut bewirtet und aufgenommen. Aber nicht lange dauerte das Vergnügen, daß wir uns der Ruhe hingeben durften und es ging weiter nach N., wo wir auf freiem Felde Bivak bezogen. Fern am Horizont standen Häuser, Gehöfte und ein ganzer Ort in hellen Flammen.

Als der Morgen graute, brachte uns die Feldpost, die zum erstenmal eintraf, frohe Botschaften aus der Heimat. Fast alle Kameraden erhielten Feldpost, was mit großem Jubel begrüßt wurde. In diese Freude mischte sich auch tiefe Trauer. Hatte gestern hier das Regiment 87 Hegerich gefochten, so mußten wir für 1 Offizier, 1 Einleitungs-Unteroffizier und 14 Mann ein Grab herstellen. Was eine tiefe Bewegung unter den Truppen hervorrief. Auf einen Kornacker gebettet lagen nun die wackeren Streiter. Nachdem wir die Erkennungsmarken und Wehrtafeln sorgfältig abgenommen, einzeln verpackt und an das Bataillon abgeliefert hatten, marschierten wir weiter. Gegen 10 Uhr teilte uns unser Bataillonskommandeur mit, daß mehrere französische Armeekorps bei uns in unserer Mitte noch höher ansahten. Wir marschierten bis gegen 2 Uhr und legten uns sodann in Vereitschaft, um gegen eine französische Kavallerie-Brigade entgegenzutreten. Abends 8 Uhr zog ich auf Unteroffiziersposten; wir machten eine sehr unruhige Nacht durch. Rechts und links von uns lagen gefallene französische und belgische Truppen, was in der Nacht einen schauerlichen Anblick bot.

„Kinder, jetzt geht's los!“

Um 6 Uhr rückten wir weiter und erhielten sodann die Nachricht, bei Namur sei eine große Schlacht im Gange, und unser Armeekorps müsse zur Unterstützung nicht vergehen. Den Augenblick werde ich in meinem Leben nicht vergessen, als mein Hauptmann zu uns sagte: „Kinder, jetzt geht's los!“ Im Eilmarsch brachen wir vor, und nach kaum einigen Tausend Metern schlugen schon die französischen Geschosse, Kugeln und

Granaten, in unsere Reihen ein. Schon glaubten wir alle, unsere letzte Stunde habe geschlagen. Rechts und links schon lagen die Verwundeten, dort stöhnte ein Schwerverwundeter, hier liegt ein Toter. Doch nur kurze Zeit währte die Beklemmung, dann kam ein wütender Drang nach vorwärts. Alles, unsere Kameraden und uns selbst in diesem Moment vergessend, sowie nicht mehr darauf achtend, daß wir uns im feindlichen Geschützfeuer befanden, stürmten wir vor; auch der Kugeln achteten wir nicht, die uns heftig umschwirrten. Rechts von mir mein Hauptmann, links ein Unteroffizier, so gingen wir vor. Das Sturmsignal geblasen, Seitengewehr aufgefanzt — und vorwärts ging es durch dichten Wald. Vier Meter lag ich vor einer feindlichen Kanone. Ein Schuß brachte los, Kalle waren wir auf einige Minuten verschüttet. Unsere letzte Kraft rafften wir zusammen, um das feindliche Geschütz zu erstürmen. Ein französischer Offizier zielte auf meinen Hauptmann, der tot zusammenbrach. Ich selbst an der rechten Hand verletzt, ergriff mein Bajonett und schlug auf ihn ein. Daß mir in diesem Augenblick das Leben gerettet wurde, verdanke ich zunächst Gott.

Die Furcht vor den deutschen Bajonetten.

Da schon sehr viele Verwundete herumlagen, mußten wir einige Meter weiter vorgehen, um uns den Angriffen der feindlichen Infanterie gegenüberzustellen. Eine unermessliche Wut erfaßte uns und wie die Tiger fürzten wir uns auf die Rothosen, die sich vor unseren Bajonetten kolossal fürchteten. Schon warfen sie ihre Gewehre weg, hoben die Hände hoch und baten auf den Knien, man möge sie am Leben lassen. Wir waren damit nicht einverstanden, doch machte jetzt ein Signal dem Kampf ein Ende. So hatte die 4. Kompanie vereint mit der 2. Kompanie in der kurzen Zeit bis vier Uhr 8 französische Geschütze erobert und ungefähr 100 Gefangene gemacht. Da nun mein Hauptmann gefallen war, erbot ich mich mit anderen, ihn zu suchen. Und bald fanden wir ihn auch vor. Entblößten Hauptes standen wir an der Leiche unseres tapferen Führers, den wir nie vergessen werden, und Tränen traten uns in die Augen. Nachdem sich unser Bataillon gesammelt hatte, marschierten wir auf . . . vor, woselbst die feindliche Infanterie in besetzter Stellung lag. Hinweg ging es über Tote und Verwundete, zertrümmerte Geschütze, tote Pferde usw. Ein jammervolles Bild bot uns dieser Anblick. Kurz vor der Straßenbiegung stand ein einzelnes weißes Haus, aus dem wir von den Franzosen ein höllisches Feuer erlitten. Zur rechten Zeit noch griffen unsere tapferen Brandenburger-Mains ein, und

gegen 8 Uhr war der Sieg unser.

Nachdem wir alle Gott für den Sieg gedankt hatten, besetzten wir unser Lager und bereiteten uns auf die Nacht vor. Ich selbst brachte noch einen Gefangenen des französischen Artillerie-Regts. Nr. 18, den ich in einem Kornacker gefangen hatte, mit, bei dem ich die ganze Nacht Wache hielt. Da mich meine verletzte Hand sehr schmerzte, ließ ich sie mir verbinden und begab mich morgens gegen 4.30 Uhr nach dem Feldlazarett. Von hier aus ging es nun nach . . ., woselbst ich eine Erfrischung erhielt und dann durch die Bahn weiter befördert wurde. Auf der Fahrt wurden wir überall lebhaft begrüßt, Hurruufe wurden uns zuteil und die Verpflegung von Seiten der Bürger war eine vorzügliche. Zum ersten Male erhielten wir wieder deutsches Brot und deutsche Wurst, und wie Löwen griffen wir danach. Ich bin mit vielen anderen verwundeten

Kameraden auf der Heimfahrt. Wohl haben wir Schmerzen, aber, alles vergessend, haben wir nur den einen Wunsch, daß bald unsere kranken Glieder wieder gesund sein möchten, damit wir die Entscheidung bei Paris mitmachen können. Nicht einer ist unter uns, der anderes denkt, immer wieder hört man den Ausruf: „Auf nach Paris!“

Belgische Infamie.

Vom Chef der Feldpost erfährt der Kriegsberichterstatter des „B. Z.“ folgendes: Im Hauptpostamt von Lüttich liegen hunderttausende von Postkarten und Briefen, die seit der Besitzergreifung durch die deutschen Truppen eingingen. Es hat sich herausgestellt, daß unzählige dieser Briefe narkotische Pulver enthalten, sodaß der betreffende Offizier die Posträume geschlossen hat, da der Aufenthalt in ihnen unmöglich wurde. Die Belgier haben Mittel gebraucht, die an Verwerflichkeit und Infamie nicht überbietbar sind.

Die Haltung unserer Verwundeten ist erstaunlich; sie wollen alle sofort wieder hergestellt sein und dann zur Front zurück. Das ist keine Redensart, sondern ein volles Herzensbedürfnis. Auch Gefangenen-Transporte rollen durch. Gefangene Offiziere haben ausgefragt, daß auf das Feldgrau der Uniform schwer zu zielen ist, jedoch die braune Feldbahn, die über dem Tornister getragen wird, sei ein gutes Ziel. Daher ist die Anordnung an alle deutschen Soldaten ergangen, die Feldbahn unter den grauen Mantel zu schnallen.

Warnung an die Belgier.

Berlin, 26. Aug. (Tel.)

Der Kriegsberichterstatter des „B. Z.“ schreibt aus dem Großen Hauptquartier, daß folgender Anschlag in den drei Sprachen deutsch, flämisch und französisch in ganz Belgien veröffentlicht wurde:

An die Bevölkerung Belgiens!

Die Ereignisse der letzten Tage bewiesen, daß die Bewohner sich nicht über die Folgen klar sind, welche Verletzungen des Kriegesrechts nach sich ziehen. Ich empfehle daher, die folgende Veröffentlichung mit großer Aufmerksamkeit zu lesen. Mit dem Tode werden bestraft alle Landesbewohner, die auf unsere Soldaten schießen oder sich sonst an Kämpfen beteiligen, die, ohne dem Heer anzugehören, unseren Truppen Schaden, den belgischen Truppen oder ihren Verbündeten Hilfe leisten, die sich einer Handlung schuldig machen, die Leben und Gesundheit unserer Soldaten gefährdet und die bei Spionage betroffen werden. In den Ortschaften werden Hausdurchsuchungen abgehalten. Wer mit Waffen betroffen wird, zieht sich schwere Strafen zu. In Belastungsfällen wird die Todesstrafe verhängt. Ortschaften, deren Bewohner feindselige Handlungen gegen unsere Truppen begehen, werden niedergebrannt. Für Zerstörung von Straßen und Eisenbahnbrücken werden die den Zerstörungspunkten benachbarten Dörfer zur Verantwortung gezogen. gen. Kolwe.

Ein Husarenstückchen.

Saar, 26. Aug. (Tel.)

Am letzten Freitag sollen nach dem Pariser „Temps“ unsere Husaren von der Vorhut ein feines Reiterstückchen in Charleroi vollbracht haben. Eine Truppe rückte in die Stadt ein und grüßte mit lautem: „Bon jour! Die Husaren wurden für Engländer gehalten und ritten quer durch die Stadt. Erst ein Offizier am Ausgange der Stadt erkannte die deutschen Uniformen und ließ feuern. Die Husaren entkamen jedoch dem feindlichen Feuer.

Der gefangene Zuschlasten.

Nachn, 26. Aug. (Tel.)

Unter den Gefangenen, die heute Nacht den hiesigen Bahnhof passierten, befanden sich belgische Artilleristen von den Forts von Namur, ferner Turkos, Spanen und englische Kavallerie.

2000 Mann englische Verluste.

Rom, 26. Aug. (Tel.)

Im englischen Unterhause gab Asquith die Höhe der englischen Verluste in den letzten Schlachten auf 2000 Mann an.

300 russische Studenten in Lüttich ertappt.

Nachn, 26. Aug. (Tel.)

Gestern passierten, wie die „Ref. Zig.“ meldet, 300 aus Lüttich ausgewiesene russische Studenten den hiesigen Hauptbahnhof.

Hoffentlich sind sie in Gefangenschaft.



Der deutsche Osten.

Berlin, 26. Aug. (Tel.)

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Lok.-Anz.“ meldet vom östlichen Kriegsschauplatz zur militärischen Lage folgendes: Das Heer bei Soldau, von dem es eine Weile still gewesen war, beginnt sich zu rühren. Es scheint aus dem südlichen Militärbezirk Warschau Verstärkungen erhalten zu haben. Der Feind ist südlich der ostpreussischen Seenplatte, dem natürlichen Schild der Provinz Ostpreußen, im Vorgehen. Diese Bewegung mußte auch für die Maßnahmen der nördlich dieser natürlichen Barriere kämpfenden Truppen von Einfluss sein. Sie hatten die Vorzüge

An den Ufern der Drina.

Roman aus der Zeit der Annexion von Ernst Klein. (23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ein Mädchen lassen, das er liebt? Na, das wär' noch schöner! Geh', Desi, du redst wie die Kuh' um den Brei herum. Du bist melancholisch, weil du dich nach ihr sehnst — das ist alles!“

Desider lächelte trübe. „Du willst mich nicht verstehen,“ jagte er. „Aber wenn du der Ansicht bist, warum gehst du dann der Grefow aus dem Wege?“

„Ah, lieber Freund, das ist ganz etwas anderes. Die Grefow wollte aus mir einen Hochverräter machen und glaubt sicher heute noch, daß es ihr gelungen wird. Sie hat mir die schwerste Kränkung angetan, die man einem Mann zufügen kann. Ein Mann, der nur ein bißchen Stolz besitzt, kann das nicht vergessen. Aber dein Mädchen hat von dir nichts anderes wollen als Liebe und nur Liebe — ein Narr wärst du, Freundel, hättest du sie ihr verweigert.“

Aber Desider war nicht zu überzeugen. „Du bist einer von den Starken,“ entgegnete er, „die sich nicht von sich selbst unterkriegen lassen. Du hast dir gesagt, ich darf das Weib nicht lieben. Und du hast dir gehorcht. Aber ich habe nicht die Kraft dazu. Ich weiß ganz genau, ich darf dieses Mädchen nicht lieben, das da drüben einer feindlichen Bande angehört — o, ich weiß es! Und doch komm' ich nicht über diese Liebe hinweg. Wenn ich an jene Nacht zurückdenke, Franz... wird mir die Brust zu eng vor Sehnsucht. Und dann, dann... in dieser Nacht hab' ich meine Pflicht als österreichischer Offizier verraten. Glaub' mir, für mich gib's nur einen Ausweg — die Angel. Und wenn sie nicht von drüben kommt...“

„Hör' auf, du Narr!“ rief Franz dazwischen. „Wenn der Krieg kommt, dann haust du deine Seelenschmerzen dem geehrten Gegner in den Schädel hinein. Na, und haben wir das Bsch, und kommt der Krieg nicht, dann gehst du halt nachher hin und machst Hochzeit.“

Aber wie er auch redete, ernst, heiter, spöttisch oder tadelnd — er konnte Desider nicht mehr umstimmen wie früher. Immer dunkler wurde der Freund, und oft sah Franz in seinen dunklen, verträumten Augen ein heimlich Glackern, das ihn erschreckte.

des Gegners blutig und erfolgreich zurückgewiesen, waren stellenweise auch siegreich vorgedrungen. Ihre Erfolge sind aus den amtlichen Meldungen ersichtlich. Dieses Vorgehen wurde durch die letzten Meldungen vom Süden zum Stehen gebracht. Das Armeekommando hat entsprechende Maßnahmen getroffen. Die Begeisterung und der Mut der Truppen ist ungebrochen. Ihr heldenmütiges Verhalten, einem hart überlegenen Gegner gegenüber hat auf diesen einen solchen Eindruck gemacht, daß er nur vorsichtig tastend mit Kavallerie über die Angerapp folgte. Die Stadt Insterburg soll in feinen Händen sein. Die Verwundeten berichten von der Tapferkeit unserer Truppen, die keinen Zollbreit gewichen sind. Sie betonen die Kopflosgkeit, ja sogar Feilheit der Russen nach abgeschlagenem Anruff. Offiziere wiederholen, daß die Schulleistungen der russischen Infanterie gering seien, da sie auf die nächste Entfernung zu hohe Verluste einstellt und daher viel zu hoch schießt, ja ihre Gewehre, wie die algerischen Schüben, gar nicht an die Schulter anzieht, sondern von der Hüfte abfeuert.

Die Schlacht von Krasnik.

Berlin, 26. Aug. (Tel.)

Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeigers“ meldet vom österreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz: Die am 23. ds. begonnene Schlacht um Krasnik währte bis zum Abend des 25. August. Auf russischer Seite kämpften schätzungsweise 200 000 Mann, jedenfalls mehr als 4 Armeekorps. Die Schlachtlinie war 70 Kilometer lang. Die Österreicher leisteten Wunder von Tapferkeit. Die Zahl der Gefangenen, eroberten Geschütze, Trophäen, usw., ist weit größer, als zuerst angenommen wurde. Der Feind ist in heller Flucht auf Lublin und wird von der österreichischen Kavallerie verfolgt.

Russisch-Polen unter österreichischer Verwaltung.

Wien, 26. Aug.

Österreichische Beamte werden in diesen Tagen abreisen, um die Verwaltung der von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete Russisch-Polens zu übernehmen.

Die Wahrheit kommt an den Tag.

Rom, 26. Aug. (Tel.)

Der schnelle Fall Namurs macht hier den größten Eindruck. Die deutschen Siege haben das Gesicht der Zeitungen verändert. Mit Plakatbuchstaben steht auf der ersten Seite: Große Schlacht an der Maas von den Deutschen gewonnen. Große Überschriften, wie z. B. „Der Marsch auf Paris“ oder „Tage angälischer Erwartung in Paris“ beherrschen das Zeitungsbild.

Generaloberst von Heeringen

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl.

Berlin, 26. Aug. (Tel.)

Generaloberst von Heeringen, der frühere Kriegsminister und ehemalige Kommandeur des 2. Armeekorps, hat, wie die „Diffee-Zeitung“ hört, das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse hat er sich bereits als junger Leutnant im Kriege 1870/71 erworben.

Welche Opfer an Menschenleben kostete der Feldzug 1870—71?

Es wird sicher zur Verhütung vieler Familien, welche Angehörigen unter den Vaterlandsverteidigern haben, beitragen, wenn wir die amtlichen Bismarcks des letzten großen Krieges auf Grund des deutschen Generalkabwerks (Bd. 5, S. 865 und 875) hier mitteilen:

Insgesamt haben an dem Kriege teilgenommen: 1 113 254 Mannschaften und 101 011 Offiziere.

Insgesamt haben außerdem deutscherseits im deutschen Vaterlande zur Verteidigung der Meeresküste, zur Bewachung der Kriegsgefangenen und Besatz der deutschen Festungen gewirkt: 338 738 Mannschaften und 9319 Offiziere.

Er selbst hatte längst sein Gleichgewicht wiedergefunden. Desider hatte recht: er war einer von den Starken, die sich nicht von sich selbst unterkriegen lassen. Selbst wenn jene Frau keine Feindin Österreichs gewesen wäre, hätte er sich ihr nicht mehr genähert. Die Schmach, die sie ihm in ihrem Boudoir angetan, die vergaß er nicht. War ihm auch der Kampf im Anfang schwer geworden, nun, da er sich durchgerungen, hatte er für Olga Grefow nichts als jene fränkende Erinnerung.

Drei Wochen sah sie schon in dem kleinen Bauernzimmer in Racovac gefangen. Eine verlässliche Bauernfrau war ihr als Dienerin zugewiesen, und wenn sie die Wünsche aussprach, die zu erfüllen waren, hatte man sie erfüllt. Sie konnte sich ziemlich frei in dem Hause bewegen, konnte in den Gärten hinausgehen oder die Fenster ihres Zimmers öffnen. Nur die Posten mit aufgeschlagenem Bajonett, die sie im Garten, vor ihrer Türe, vor ihren Fenstern sah, erinnerten sie daran, daß sie eine Gefangene war und bewacht wurde.

Aber sie dachte garnicht daran, zu entfliehen. Sie sah kundenslang verborgen hinter den Rattenvorhängen ihrer Fenster und wartete. Variete darauf, daß Franz zu ihr käme. Und sie, das stolze, hochmütige Weib, lernte das Weinen, als sie sah, daß er nicht kam. Wie oft ging er am Hause vorüber, streifte es mit gleichgültigem Blick, aber nie trat er ein. Wie oft vernahm sie, wenn sie im Garten frische Luft schöpfte, sein gelundes, fröhliches Lachen. Einmal sah sie ihm zu, wie er seinen getreuen Bernbardiner im Schnee herumspazierte. Ihre großen blauen Augen füllten sich mit Tränen — sie wurde unglücklich, sie, die Gräfin Olga Grefow!

Tausend Pläne jagte sie, um ihn zum Kommen zu zwingen. Sie wollte sich krank stellen. Dann wieder wollte sie ihm politische Geheimnisse verraten. Und die tausend Pläne verwarf sie wieder. Ein Tag um den andern ging hin, ohne daß sie ihrer Sehnsucht Ziel erreichte. Und wenn man sie erst abholte, um sie in Sarajewo vors Gericht zu stellen, dann war ja alles verloren.

Sie wollte sich nicht einsperren lassen. Sie wollte frei sein, um ihrer Liebe leben zu können. Oft malte sie sich die Zukunft in goldenen Farben und lachte sich selber in einen Traum von Glück und Hoffnung. War sie erst frei, dann warf sie alles hinter sich, alles — mochten sie in Petersburg sein, was sie wollten. Die Liebe dieses Mannes wog ihr die ganze Welt auf.

Insgesamt betrug somit die zur Waffe gerufenen Deutschen: 1 451 002 Mannschaften und 42 420 Offiziere.

Gefallen sind insgesamt, einschließlich der an den erlittenen Verletzungen Gestorbenen: 26 397 Mannschaften und 1871 Offiziere.

Verwundet wurden: 81 304 Mannschaften und 4184 Offiziere.

Insgesamt haben somit kaum 2 1/2 Proz. von den in den Krieg gerückten Truppen in den Schlachten und infolge der darin erlittenen Verwundungen den Heldentod erlitten, also nur einer von vierzig der ins Feld gezogenen Verteidiger des heimischen Herdes! Die besseren Waffen beschleunigten die Entscheidung und kürzten die Kriege ab — aber sie verminderten auch die Opfer des Krieges! Hoffen wir, daß die weitere Vervollkommnung der Waffen, besonders der Artillerie, auch in diesem Kriege geringere Verluste und eine schnellere Entscheidung herbeiführen wird. Den vollkommeneren Waffen stehen auch vollkommenerer Abwehrmöglichkeiten gegenüber.

Kriegslied der 87er.

Dem 1. Nass. Inf.-Rgt. Nr. 87 „von Lindequitt“

gesungen von Karl Heinz Hill.

Lt. d. Ref. i. Rgt. 3. St. S. M. G. A. Nr. 8, II. Trupp.

Singweise: Prinz Eugen, der edle Ritter.

Nassaus erstem Regimente
Ist gar manch ein Sieg gelungen
Auf dem Ehrenfeld der Schlacht!
Ja, wo seine Fahnen flogen,
Ist's mit Heldenmut gezogen
Und hat Lorbeer heimgebracht.

Dieses Ruhmes wert zu bleiben,
War des Regimentes Streben
Auch im Frieden allezeit;
Weil es einmal stehen wollte,
Wenn der Kaiser rufen sollte,
Wehrgeübt und marschbereit.

Und nun ist der Tag gekommen,
In der 87er Reihen
Flammte auf der Heldengeist.
Jener Siegesgeist der Alten,
Den wir wach und stark erhalten,
Ist's, der uns die Wege weist.

Gott mit uns! Wir müssen siegen!
Nieder mit den Erzhallunken,
Die den Frieden uns gestört!
„Mir wie druff!“ heißt die Parole,
Daß die Kerls der Teufel hole
Wie bei Belle Alliance und Wörth.

Lacht uns sorgen, Kameraden,
Daß man uns, die 87er,
Wieder bei den Besten nennt.
Gott mit uns! Die Fahnen siegen!
Mir wie druff! Wir müssen siegen!
Hurra hoch das Regiment!

Aus der 10. Verlustliste.

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 7: Lt. Gustav Gollmer, verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 90 (Rostock), 1. Komp.: Major Deforre (Stralsund) tot; Lt. und Adjut. Ehlers (Zellshagen) tot.

4. Komp.: Lt. u. stellv. Bats. Adjut. Gords (Culmb.) tot; Oberlt. Stephan, schwer verletzt.

Maich.-Gewehr-Abt.: Hauptm. Dimitri v. Schulz (Wismar) tot.

8. Komp.: Lt. u. Adj. Rich. Siemers, schwer verletzt; Stabsarzt Schulze, vermisst.

Inf.-Regt. Nr. 144 (Meß), 8. Komp.: Lt. d. Ref. Carl Dellwig (Weisel) schwer verletzt.

Inf.-Regt. Nr. 171 (Colmar i. C.), 4. Komp.: Lt. d. Ref. Schmaus, leicht verw.; Hauptm. Gust. Baumann, leicht verw.; Lt. Jaekel, vermisst.

Und in einer solchen hoffnungsstrebigen Stimmung faßte sie einen Entschluß. Sie wollte ihn zu sich bitten lassen, wollte ihm offen, ohne Rückhalt ihre Liebe gestehen und all das, was sie erhoffte und erträumte. Sie schickte also ihre Dienerin zu ihm herüber mit der Bitte, ihr eine Unterredung zu gewähren.

Gleichmütig folgte Franz der Aufforderung. Allerdings, als er ihr gegenüberstand, als er in das bleiche, durch den Kummer noch verächtliche Antlitz blickte, da bekam sein Stolz einen fühlbaren Ruck. Das war nicht das hochfahrende, hochmütige Weib, das er in seiner Erinnerung hatte, sondern eine demütig bittende Frau.

„Sie haben mich rufen lassen, Frau Gräfin,“ sagte er und bemühte sich, seiner Stimme einen möglichst ruhigen Klang zu geben. „Womit kann ich Ihnen dienen?“

Sie antwortete nicht gleich. Schwer atmend richtete sie sich in die Stühle fallenden Haare zurück und blickte ihm forschend in das geunde, gebräunte Gesicht. Wenigstens suchte sie darin eine Miene, in der der Widerschein ihres eigenen Gefühls glänzte. Aber sie fandte vergeblich. Er wandte den Blick nicht ab, wie damals, da er auf der Fahrt von Palez mit ihr auf dem Wagen saß, sondern sah ihr fester zu sein, machte ihn noch stärker.

„Was wünschen Sie, Frau Gräfin?“ wiederholte er höflich und kalt.

Mühselig rang sie sich die Worte ab. „Ich bitte um Entschuldigung, Herr Oberleutnant, sprach sie endlich, daß ich sie belästige, allein ich möchte Sie bitten, mir zu sagen, was mit mir eigentlich werden soll.“

„Ich bedauere, Ihnen das nicht sagen zu können,“ lautete seine Antwort. „Ich weiß es selbst nicht.“

„Man wird mich anfragen, vor ein Gericht stellen?“ „Frau Gräfin, ich wiederhole Ihnen, daß ich nichts über aber weiß. Ich habe nur den Befehl, Sie hier bis auf weiteres in Gewahrsam zu halten.“

„Sie möchten mich wohl gern fort haben von hier?“

Unter den langen, seidnen Wimpern brannten ihre Augen auf ihn.

„Es ist mir peinlich,“ erwiderte er, „den Gefängniswärter einer Dame von Ihrem Range spielen zu müssen. Und dann wird unseren Armen, obgleich so angelegentlich Deuten der Dienst nur noch ersichert.“

(Fortsetzung folgt.)

Landsturm-Inf.-Regt. 2 (Erier), 2. Komp.: Landsturm-
mann Peter Johann Schmann, tot.
2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6 (Dels): Lt. d. Ref. Walter
Schmann, schwer verw.
Dragoners-Regt. Nr. 7 (Saarbrücken), 5. Eskadr.: Lt.
Walter Schwebel (Cöln), vermisst.
Inf.-Regt. Nr. 131 (Münchlingen): Lt. Walter Wolf-
hart, verwundet.
Königl. Bayer. Armee.
Aus der 1. Verlustliste.
Inf.-Regt. Nr. 8, 9. Komp.: Lt. d. Ref. Otto Werner
(Weimar) leicht verw.
Königl. Sächsische Armee.
Aus der 1. Verlustliste.
Gardereiter-Regt. (Dresden), 4. Eskadr.: Lt. Graf
F. v. Hohenhal u. Bergen (Berlin), leicht verw.
Aus der 2. Verlustliste.
Inf.-Regt. Nr. 105 (Straßburg), Stab: Oberst Paul
Klimmer (Leipzig) tot.
1. Komp.: Oberst d. Ref. Joh. Paul Gauditz
(Ludwigshafen), leicht verw.; Lt. d. Ref. Rud. Jäger (Eiers-
hausen, Pr.), schwer verw.
2. Komp.: Hauptm. Freiherr Ernst Aug. von dem
Borst (Haddenhansen (Gmunden), schwer verw.
3. Komp.: Lt. Andreas Biffar (Deidesheim) l. verw.
4. Komp.: Hauptm. Alfred Grass (Weidenich, Pr.)
schwer verwundet.
5. Komp.: Oberst d. Ref. Carl Friedr. Kubitz (Leip-
zig) vermisst.
6. Komp.: Lt. Hans v. Dettau (Wauhen) leicht verw.
Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 133 (Zwickau), Stab 2. Bat.:
Lt. u. Adj. Franz Willy Hommel (Leipzig), leicht verw.
Königl. Württemberg. Armee.
Infanterie-Regt. Nr. 19: Oberarzt Dr. Max Stamer
(Weisheim) tot.
Dragoners-Regt. Nr. 35, 5. Eskadr.: Lt. d. Ref. Eduard
Fischer (Mettlach), leicht verw.
6. Eskadr.: Lt. d. Ref. Paul Felber (München-Glad-
bach) vermisst.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 27. August.

Die Verlustlisten.

In der großen, aber ersten Zeit, in der wir jetzt leben, kommt so gar Mancher um das Schicksal eines seiner Angehörigen, der draußen im Felde dem Feinde gegenübersteht, um für eine gerechte Sache zu kämpfen, Heimat und Vaterland zu verteidigen. Wenn nun oft viele Tage vergehen, ohne daß bei den in der Heimat Zurückgebliebenen von ihrem Vaterlandsverteidiger eine Nachricht einläuft, wie leicht wird doch da die Befürchtung wach, daß er bereits den Heldentod erlitten hat oder doch irgendwo schwer verwundet liegt. Um nun möglichst schnell Gewißheit zu erlangen, ob der Gatte, Vater, Sohn oder Bruder noch am Leben ist, ob er verwundet, vermisst, gefangen oder noch in den Händen der tapferen Krieger zu finden ist — eine jede Mutter trifft ja nicht! — ist es empfehlenswert, die sorgfältig zusammengestellten amtlichen Verlustlisten zu beschaffen, die selbst die Namen der Leichtverwundeten enthalten. In unserer Geschäftsstelle, Nikolausstraße 11, sowie in unseren Filialen, Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 20 liegen sämtliche Verlustlisten — bis jetzt sind 9 Nummern erschienen — für jedermann zur kostenlosen Einsicht aus. Möchten recht viele aus den Verlustlisten die freundliche Gewißheit erhalten, daß ihr Vaterlandsverteidiger noch frisch und unverletzt für Kaiser und Reich, Heimat und Vaterland die Waffen führt.

Hilfe für die Arbeitslosen.

Um die große Not unter den Arbeitslosen nach Möglichkeit zu lindern, ist eine Privat-Sammlung für Arbeitslose eingeleitet worden. Die Hilfe ist für Fälle vorübergehender augenblicklicher Not bestimmt, bei Vermeidung aller Instanzenwege. Sie soll vorläufig denen geleistet werden, die indirekt durch die Umwälzung der Verhältnisse Opfer des Krieges geworden sind. Schnell und großzügig geben heißt eine Dankeschuld erheben an alle, die unter Preisgabe von Leben und Verwundungen des Krieges von unserer Scholle bis zum ferngehalten haben. Geldbeträge oder Gaben in Naturalien wolle man dem Arbeitsamt, Zimmer 6, überweisen, wofür von vormittags 9—1 Uhr auch die Besuche anzubringen sind und Bescheinigung erteilt werden. Weiter soll in der nächsten Woche mit Notstandsarbeiten begonnen werden. Das Arbeitsamt hat durch Ausbaugeben, daß hiesige Arbeitslose, die sich um Notstandsarbeiten bewerben, sich täglich von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr in Zimmer Nr. 5 beim 6 eintragen lassen

können. Invalidentaxe und letzte Arbeitsbescheinigung sind mitzubringen.

Gibt Räume für die Kriegskinderhorte.

Das Kreis-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV., das sich mit der Fürsorge für die Angehörigen unserer Krieger befaßt, wendet sich mit der Bitte an Hotel- und Gasthausbesitzer unserer Stadt, ein oder zwei freistehende Räume, sei es auch im Gartenhaus, oder in einem anderen Nebentraume, zur Verfügung stellen zu wollen. Diese sollen dazu dienen, Knaben oder Mädchen in den verschiedensten Stadtteilen in sogenannte Kriegskinderhorte in Obhut zu nehmen.

Diese Liebeshilfe bezweckt nicht nur den auf Erwerbstätigkeit ausgehenden Müttern zu helfen, sondern auch den im Felde stehenden Kriegern die Gewißheit zu geben, daß man sich ihrer Kinder liebevoll annimmt, während sie ihr Leben für das Vaterland und unser Hab und Gut einzusetzen bereit sind.

Es haben sich eine Anzahl von Damen und Herren gefunden, die bereit sind, sich unserer Kriegskinder in der schulfreien Zeit anzunehmen. Bei schönem Wetter wird beabsichtigt, die Kinder in die frische Luft hinauszuführen, um der Unruhe der Stadt zu entgehen, aber es heißt auch Fürsorge zu treffen für ungünstige Witterung. Daher erbitet das obgenannte Kreis-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV., um gütige Mithilfe der Hotel- und Gasthausbesitzer in dieser notwendigen Liebestätigkeit.

Anmeldungen werden dankend entgegengenommen im Königl. Schloß, Kavalleriehaus 1. Stod., Vorstandszimmer.

Zur Nachahmung empfohlen. Seit einigen Tagen erkalten durch den Defonon der Königl. Wilhelms-Heilanstalt Otto Büschges etwa 30 Kinder, deren Ernährer ins Feld gezogen ist, eine fröstliche Abendsuppe.

Kurbau, Theater, Vereins, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Um vielfachen Anfragen zu begegnen, wird hiermit darauf hingewiesen, daß offiziell nur ganze, halbe und vierel Abonnements abgegeben werden und die Verteilung der Vorstellungen auf die hierdurch entstehenden 4 Serien A, B, C, D völlig gleichmäßig erfolgt. Bei sogenannten Hotel-Abonnements, welche unter einzelnen Abonnenten etwa privatim vereinbart werden, wird es sich daher empfehlen, die persönliche Abmachung dahin zu treffen, daß jedes Hotel gleichmäßig Anrecht auf Opern- und Schauspielvorstellungen hat, denn sonst kann für die Abteil der Fall eintreten, daß die geraden Nummern vornehmlich Schauspiele, die ungeraden Opern erhalten oder umgekehrt.

Ueber den Wohlthätigkeitsabend in der Marktkirche am nächsten Freitag bringt der Anzeigenteil der heutigen Ausgabe Näheres. — Die auf den Plakaten der Anzeigensäulen als Orgelvortrag des Herrn Peterken verzeichnete siebente Vortragnummer ist das Alt niederländische Dangete von Kremser.

Raffau und Nachbargebiete.

Kriegsfürsorge.

Königsstein, 25. Aug. Folgendes schönes Zeichen von patriotischer Opferwilligkeit kann auch von hier gemeldet werden. In der Opferbüchse der evangelischen Kirche fand sich am Sonntag nach dem Gottesdienste ein goldener Ring mit einem Zettel, auf dem geschrieben stand: „Zum Einschmelzen fürs Rote Kreuz von einem Franzosen einem deutschen Mädchen geschenkt, dem Vaterlande geweiht.“ — Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, welche das Protektorat der hiesigen Veranstaltungen für Kriegsfürsorge übernommen hat, hat denselben als zweite Spende wiederum 500 Mark zukommen lassen. — Vor einigen Tagen erfolgte beim hiesigen Amtsgericht die Auflassung eines etwa ein Morgen großen Geländestückens des Schlosshains zum Besten der katholischen Kirchengemeinde. Durch diese Schenkung soll den Kranken Gelegenheit gegeben werden, sich ungehindert im schattigen Wald erholen zu können.

Geloch, 25. Aug. Die freiwillige Sammlung für das Rote Kreuz hat hier eine schöne Summe eingebracht. Es wurden im ganzen 200,50 Mark eingenommen. Der Gesangverein „Frohstimm“ identke 50 Mark, der Turnverein 25 Mark und der Militärverein 15 Mark. In monatlichen Beiträgen, die solange der Krieg dauert, gezahlt werden, sind 41,50 Mark eingegangen.

Königsstein, 26. Aug. Vom Schloß. Herr von Hohenfels, Hofmarschall der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, wurde zu den Jahren einberufen. Seine Dienstgeschäfte übernimmt Herr Generalmajor von Lehr in Kassel, einer altmännlichen Familie entstammend.

Weyer (Oberlahnkreis), 25. Aug. Zur Kriegsfürsorge stifteten der hiesige Kriegerverein 100 M., der Gesangverein 75 M., der Militärverein 100 M., der Turnverein 75 M., der Radfahrerverein 100 M., die Antisep-

meinde 100 M., Raiffeisen-Verein 20 M. Bei der Haus-sammlung gingen ein 796,20 M., zusammen bis jetzt 1306,20 M. Die Haus-sammlung ist noch nicht beendet und es sind noch weitere Gaben zu erwarten. Ein Ausschuss verwaltet die Gelder, 500 M. sind sofort an das Rote Kreuz abgeführt worden. Der hiesige Vaterländische Frauenverein kaufte für 50 M. Wolle und seine Mitglieder stricken Strümpfe für unsere Krieger. Weitere Gaben, wie Frucht-saft, eingemachtes Obst, Gemüse, usw., werden eben gesammelt, um der Kreisverwaltung des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt zu werden. Und das alles in einem Dorf von etwa 700 Einwohnern!

Volkswirtschaftlicher Teil.

Warenbeleihung durch die Darlehenskassen.

Auf eine Eingabe der Handelskammer zu Düsseldorf an die Hauptverwaltung der Darlehenskassen in Berlin zwecks Erweiterung der Warenbeleihung ging ihr folgende Antwort zu:

Der Handelskammer erwidern wir, daß die Darlehenskassen angewiesen sind, alle nicht dem Verderben ausgelegten, voraussichtlich dauernden Wert behaltenden Waren zu beleihen, vorausgesetzt, daß die notwendigen Rechtsformen der Verpfändung, die Aufsicht, Bewahrung und die nötigen Maßregeln für die Erhaltung der Waren gesichert sind, und zwar bis zu 40 Proz. vorsichtiger Schätzung ihres marktgängigen Wertes. Hiernach würden also Käfer von gewerblichen Halb- und Fertigwaren, wenn nur die sonstigen Voraussetzungen zutreffen, beleihbar sein. Gewerbliche Erzeugnisse fallen unter die oben beschriebenen Waren.

Nach dieser Auskunft können alle Handelswaren beleihen werden, bei denen die angegebenen Voraussetzungen erfüllt sind.

Um aufgetauchten Zweifeln zu begegnen, teilt die „R. Sta.“ mit, daß die Darlehenskassen dem Vernehmen nach von der Hauptverwaltung der Kassen veranlaßt wurden, auch Holzlager zu beleihen. Von einzelnen Kassen war ursprünglich abgelehnt worden, Schnittmaterial zu beleihen. Demgegenüber ist jetzt von der Hauptverwaltung der Darlehenskassen erklärt worden, daß sowohl Schnittmaterial wie Rundholz zur Beleihung zugelassen ist.

Geldbeschaffung auf erste Hypotheken während des Kriegesnotstandes.

Am Anzeigenteil der „R. Sta.“ haben 30 deutsche Hypothekendarlehen eine gemeinsame Bekanntmachung erlassen, worin sie sich bereit erklären, vorübergehenden, anderweit nicht zu befriedigenden Kreditbedürfnissen der Besitzer erstklassiger Hypotheken im Rahmen ihrer gesetzlichen und satzungsmäßigen Befugnisse und ihrer finanziellen Mittel durch Lombardierung erstklassiger Hypotheken gerecht zu werden. Dem Vernehmen nach wird zur Deckung des zu befriedigenden Geldbedarfs auf diesem Wege vorerst insgesamt ein Kapital von circa 100 Mill. M. zur Verfügung stehen.

Wie ferner aus Kreisen der großen Berliner Hypothekendarlehen verlautet, besteht die bestimmte Absicht, mit den Einlösungen der am 1. Oktober fällig werdenden Pfandbriefzinscheine in gewohnter Weise am 15. September zu beginnen. Von Provinzbanken gibt die Braunschweig-Dannoverische Hypothekendarlehen bereits bekannt, daß sie ihre Zinscheine ab 15. n. Monats einlöst.

Die „Kriegslao“ im englischen Wirtschaftsleben.

Die Volkswirtschaft nimmt auch im Kriege eine Sonderstellung ein: gegenüber Vorkriegen auf anderen Gebieten, die Vorkriegselbstfälligkeit vollständig vorübergehend vertragen, gibt es im Wirtschaftsleben nur die reine nackte Wahrheit. Diese ist in der folgenden Meldung aus London, 25. Aug., enthalten, gegen deren Inhalt selbst die besterfundeneren Pläne der „Daily Mail“ usw. nichts vermögen. Die Meldung lautet:

Das allgemeine Moratorium, d. h. die Frist für den Ausbruch aller Zahlungen, ist für ganz Großbritannien bis zum 4. Oktober verlängert worden.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Schriftredaktion: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Heftigkeiten und Volkswirtschaftlichen Teil: R. G. Eisenberger; für den literarischen redaktionellen Teil: Carl Dieckel; für den Anzeigenteil: Willu Schuber. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel für die Augen, welche durch vieles Lesen und Weinen geschwächt sind, ist der ärztlich empfohlene Albrecht's Wiesbadener Augenbalsam.

Kurbau Wiesbaden.

Donnerstag, 27. Aug.:

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Aus meines Herzens Grunde

2. Vom Fels zum Meer, Festmarsch F. Liszt

3. Ouverture zur Oper „Die sieben Raben“

4. J. Rheinberger

„Der Evangelist“

5. W. Kienzl

„Bondo capriccioso, op. 14“

6. F. Mendelssohn

„Freischütz“ C. M. v. Weber

7. „Il Finale“ aus der Oper „Henzli“

8. R. Wagner

„Die Wacht am Rhein, Marsch“

H. Herrmann.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

1. Choral: Erschienen ist der Herrlich' Tag

2. Ouverture zu „Leichte Kavallerie“

3. F. v. Suppé

„Lohengrin“

4. R. Wagner

4. Frühlings Erwachen, E. Bach
5. Kaiserjäger-Marsch, R. Ellenberg
6. Ouverture zu „Hamlet“, E. Bach
7. Erinnerung an Lortzing, Phantasie F. Rosenkranz
8. Deutsche Feldherrn, Marsch, Voigt.

Hofphotograph
C. H. Schiffer
Atelier für vornehme Porträts und Gruppen
nur Taunusstr. 24.
— Telephon Nr. 3046. —

Striften, Manifuren, Haararbeiten
Fr. Alb. Graefe, H. Burgstr. 10, 2. Etz. ar. Burgstr. 3. *2204

Villa, Martinstr. 16,
mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit vornehm ausgestattet, zu verkaufen od. zu vermieten. Sie enthält 11. Diele, 10 Zimmer, Kammern, Gas u. elektr. Licht. Auf dem Grundstück befindet sich eine Auto-Garage.
HAb. Adolfsallee 26. Telef. 293.

Zum Besten deutscher Verwundeter.
(Den Gesamtertrag erhält das Rote Kreuz).

Wohltätigkeitsabend

in der Marktkirche *2273
Freitag, den 28. August, abends 8 Uhr.

Eise Döring Friedrich Petersen
Christian Kaus Professor Tiedemann
Fritz Mumme-Raulfs Alice Wenglorz

Zum Eintritt berechtigende Programme zum Preise von 0.50 M. und 1.— M. sind in den Buchhandlungen und Musikalienhandlungen zu haben. Auch einige reservierte Plätze zu 3.— M. werden ausgegeben.

Eröffnet! Eröffnet!
Weinrestaurant Wolf & Bodega
Spiegelgasse 5.
Erstklassiger Ausschank u. Flaschenweine erster Firmen.
Telefon 511. F.58
Eröffnet! Eröffnet!

Arbeitslosen-Hilfe.

Privat-Sammlung.
Interims-Büro im Arbeits-Amt.

Wir bitten dringend um Zeichnung weiterer Beträge oder Gaben in Naturalien. Unsere Hilfe ist für Fälle dringender augenblicklicher Not bestimmt, bei Vermeidung aller Instanzenwege. Sie soll vorläufig denen geleistet werden, die indirekt durch die Ungunst der Verhältnisse Opfer des Krieges geworden sind.

Schnell u. großzügig

geben heißt eine Dankeschuld abtragen an Alle, die unter Preisgabe von Leben und Besitz die Verwundungen des Krieges von unserer Scholle bis jetzt ferngehalten haben.
Geldbeträge, Naturalien, Gesuche, Auskünfte, Arbeitsamt, Zimmer 6, vormittags 9—1 Uhr.

Nassauische
Kriegsversicherung.

Versicherungen können bei uns sofort unter näher zu erfahrenden Bedingungen abgeschlossen werden.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
1907 Hirsch. Hehner. 858

Albrechts Wiesbadener Augenbalsam

wirkt außerordentlich stärkend auf geschwächte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Glänzende Anerkennungen. Gl. 2 1/2 Mk. erhältlich in allen Apotheken.

In der jetzigen Kriegszeit stehen in Wiesbaden gewiß manche Pensionen leer, wovon sich eine oder die andere vielleicht zur Einrichtung eines Wöchnerinnen-Asyls eignen würde. Das bestehende Wöchnerinnen-Asyl auf der Schönen Aussicht hat seine Betten in erster Linie dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, doch genügen diese nicht. Es drängt sich uns die Notwendigkeit auf, ein zweites Wöchnerinnen-Asyl zu eröffnen, um unseren Kriegern die Gewissheit zu geben, daß ihren Frauen in ihrer schweren Stunde die Pforte eines Fürsorge-Asyls offen ist.

Offerte mit Rietsangabe erbittet man zu richten an das Kreiskomitee des Roten Kreuzes Abteilung IV., Königl. Schloß, Kavallerhaus.

Wiesbaden, den 26. August 1914. 1978

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden.
v. Hell.

Laurens  **Watteau**
Cigaretten

In der Schlacht südlich Metz starb, sein Bataillon siegreich vorführend, den Heldentod für König und Vaterland, mein innigstgeliebter Mann, mein treuer Bruder, der

Königliche Major
Franz von Elpons
Reditsritter des Johanniterordens.

Frau Alice von Elpons
geb. Klugkist,
Else von Elpons,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Wiesbaden u. Ober-Schreiberhau, im August 1914.
Adolfsallee 15. 1979

7. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralfeste der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 22. August bis einschließlich 25. August 1914:

Frau Generalarzt Dr. A. 50 M. — Frau J. Abegg (2. Gabe) 500 M. — A. D. 40 M. — A. E. und Kinder 20 M. — Für den Allgemeinen Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden 2000 M. — Sanitätsrat Dr. Althen 30 M. (2. Gabe) — A. R. 5 M. — Major Arnold 1000 M. — Angel 20 M. — Steuerinspektor B. 20 M. — Sanitätsrat Dr. Badt 50 M. — Balzer 10 M. — B. D. 30 M. — Durchsicht für Handel und Industrie wie folgt: M. F. 150 M., Pohl 5 M., Frau v. Dresden 20 M., Lina Stoch 20 M., Georg Ahmus 100 M., R. R. 100 M., Frau C. van Son 50 M., Rudolf Wathi 10 M., C. Kraiser 30 M. (2. Gabe), Dr. Müller aus der Luxemburgstr. 30 M., A. M. 50 M., Bahnarzt Bed 200 M., Frau Marie Otto Freitag 100 M., ansammeln 910 M. — Lokomotivführer Barth 10 M. — Frau Toni vom Baur 100 M. — Beamten der Gesellschaft für Linde's Gismaschinen 326,50 M. — Beamten der Firma Hugo Stinnes G. m. b. H. 34 M. — Beamten der Firma Dapsfeld 33 M. — Beamten und Arbeiterchaft der Wiesbadener Kronenbrauerei 30,65 M. — Ernst Beder, Wallmühlstraße 1, 200 M. — Frau Justizrat Baeder 20 M. — Bennerscheidt 100 M. — Wwe. Cath. Berlin 3 M. — Carl Best 100 M. — Bezirksverein „Alstadt“ 500 M. — Hans Bidel (Kind) 5 M. — Walter Bidel 5 M. — Geh. Sanitätsrat Dr. Ernst Bidel 100 M. — Dr. Biermer 100 M. — Architekt E. Wind 50 M. — J. v. Blumenröder 20 M. — Frau Bluf 100 M. — Fr. Bluf 20 M. — Fr. Bloem 5 M. — Major a. D. Franz Boehle 30 M. — J. Bohn 100 M. — Frau Bongardt 100 M. (1. Gabe) — Frau S. D. Brömberg 100 M. — Frau Ina Brate 300 M. — Brauer 15 M. — Sanitätsrat Dr. Brück 100 M. — Ferdinand Brämann 5 M. — E. Bücker 200 M. — Christian 1 M. — E. Cordan 20 M. — E. St. 50 M. — E. U. 10 M. — Sanitätsrat Dr. Cuns 30 M. — Paul, Hans und Joachim Cuns 20 M. — Regierungsrat Cech 50 M. — Frau Dauer (Kaiser-Lichtspiele) 6 M. — Emilie Delius 15 M. — W. Denninghoff (Heinrich Lugebühl Nachf.) 50 M. — Fräul. Jul. Deusing 5 M. — Architekt Dr. M. Donar 20 M. — Frau Doirat Dornow 5 M. — Drexel 100 M. — Oberbahnassistent Ducasons 30 M. — E. B. 10 M. — E. B. 10 M. — E. L. 200 M. — Friedrich Edel 10 M. — Geh. Justizrat Edel 50 M. — Lehrer Eckardt 10 M. — Öttingendirektor a. D. Eckhardt (1. Gabe) 20 M. — Oberst a. D. Effen 50 M. — Lehrer Erde 10 M. — Frau Alfred Eich 1000 M. — E. E. 10 M. — Frau Eva 50 M. — E. A. 100 M. — Frau Doirat F. 100 M. — Fabrikbeamten- u. Bahnhofsbeamten-Verein Station Wiesbaden 200 M. — Fr. Fellinger 50 M. — G. Foltheim Wwe. 50 M. — Frau Kammerherr v. Fischer-Treuenfeld 300 M. — J. G. Fiehmig 10 M. — Justizrat Franzen 300 M. — A. Franz 20 M. — Frau Franz 5 M. — Freimaurer-Verein Sophensöfsern 1000 M. — Fremdsprachliche Vorträge 300 M. — Carl Fris, Rezitator (aus Vortrag), 61,80 M. — Aus einer Frühkassentafel 10 M. — G. D. E. 60 M. — Frau Gahlhof 20 M. — Frau Dr. Gallas 25 M. — G. B. 50 M. — G. D. 5 M. — Frau Oberst Geibel 50 M. — Frau Gidlon 100 M. — Frau Glanau 50 M. — Regierungsekretär Göbel 50 M. — Frau A. Göbel 20 M. — Karl Göb 5 M. — Gelsch, E. u. L. Göb 100 M. — W. Grippain 25 M. — Frau G. Grundow 50 M. — G. D. 10 M. — Gabel 3 M. — Tündermeister Haechen 14 M. — Haecher (Kind) 0,60 M. — Elisabeth Dale 15 M. — Siegmund Dambrauer 200 M. — Dr. J. Danau 10 M. — Danbelsammer Wiesbaden 1000 M. (1. Gabe) — Damwacher 100 M. — W. Dammacher 100 M. — Hartmann von Houten 100 M. — Robert Hartmann 5 M. — Frau von Hauteville 20 M. — Carl Heidfeld (1. Gabe) 20 M. — Frau Heinden 20 M. — Fr. Eli Heinde 20 M. — Helfferich 50 M. — Frau Sophie Hers 10 M. — Frau Geheimrat Hildebrandt 20 M. — D. Hirsch 100 M. — Frau Jonas Hirsch 20 M. — Frau Gerichtsrat Hoffstein aus Berlin 8 M. — Lehrer Dr. Hundt 40 M. — Frau J. H. 5 M. — Junke 10 M. — J. W. 50 M. — Fr. R. 10 M. — R. Sch. 30 M. — Frau Kaetler 10 M. — Geh. Rezier-Nat Dr. Kalle (2. Gabe) 200 M. — Kaiser 300 M. — B. Rabenstein 50 M. — Frau J. Kaufmann (2. Gabe) 20 M. — Maria Kaupert (Kind) 3 M. — Hans Kaufmann 3 M. — Frau T. Keller 50 M. — Oberlehrer Dr. Keller 20 M. — Peter Kempf 10 M. — Frau Steuerdirektor Niesel 100 M. — Kinderhilfskaa 1914 1913,50 M. — Bez. Direktor Kleins 50 M. — Frau Klittel 8 M. — G. Koch Wwe. 80 M. — Direktor Köbbermann 200 M. — Fr. J. Köster 50 M. — Anna Olsen aus Kopenhagen 20 M. — Georg Krämer 10 M. — Familie Kraft-Weis 100 M. — Frau Kommerzienrat Kraver, Johannisberg 500 M. — Lokomotivführer Krost

5 M. — Masseur Kuhl 25 M. — Frau Oberstleutnant Kotscho 50 M. — Hauptmann L. 50 M. — L. 50 M. — L. D. 10 M. — Frau P. Langethal 12 M. — Carl Lehmann 20 M. — P. Lehr 50 M. — Frau Wwe. Leister-Vodach (1. Gabe) 100 M. — General von Lentz 50 M. — Drina Levitta 10 M. — Herr und Frau Leonhardt 50 M. — Lededer 20 M. — Limbarth-Benn 25 M. — Major a. D. v. Lorkow 100 M. — B. Los 20 M. — L. R. 10 M. — Frau Bettina Löwenthal 20 M. — J. Löwenthein 50 M. — M. Löwenthein 50 M. — Oberin W. 10 M. — Wwe. R. M. 5 M. — Landauer-Oberlekt. Ruch 20 M. — Frau Oberkassier Mahlendorf 20 M. — Frau Mandl 200 M. — Martenstein 20 M. — Frau Martenstein 10 M. — Wilhelm Martin 200 M. — Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H. 750 M. — Durch die Mitteldeutsche Kreditbank: Major v. Rastow 10 M. — Leopold Max 100 M. — Fräulein A. Reinert 10 M. — Michael Reuer 100 M. — Frau Oberstleutnant Reuser 200 M. — Lehrer Roster 20 M. — Fr. Elisabeth Romberger 40 M. — Fr. Luise Müller 5 M. — Staatsanwalt Dr. Müller 50 M. — Frau M. Müller-Reisfel 500 M. — Gerren Rodemanns u. Rheinlein 10 M. — R. R. 50 M. — R. R. 3 M. — R. R. 12 M. — R. R. 10 M. — R. R. 1 M. — Fr. Reischer 60 M. — Fr. Lina Rothnagel 50 M. — Moris Pappenheimer 100 M. — J. Pappenheimer 20 M. — Frau Geheimrat Patzberger 50 M. — Perloral vom Güterbahnhof West 34 M. — C. Peters 20 M. — Pictorim-Knowles 100 M. — Geheimrat Pöhl 100 M. — G. C. Potth (2. Gabe) 100 M. — R. W. Oppenheim 50 M. — O. P. 10 M. — Frau M. Oßheim 10 M. — Dr. O. Otto 100 M. — E. A. Nafke 30 M. — Frau Wwe. Nafke 50 M. — Armin Naudenbach 5 M. — Fr. Kaufmann 50 M. — R. D. 1 M. — Frau Reichard-Jacobi 100 M. — Frau Landgerichtsrat Reichmann 20 M. — Durch Rheinische Volkszeitung wie folgt: Frau Major Hlendorff 15 M. — Statfasse von 4 Lehrern im Hotel Epule 15 M. — Ungeannt 50 M. — Fr. L. D. 3 M. — Pfarrer Dr. Dittfried 50 M. — Postf. a. D. Maus 10 M. — Dora Maus 10 M. — W. S. 20 M. — außerdem bereits eingegangen 60 M. — zusammen 173 M. — Rechnungsrat Richter 50 M. — Fr. M. Rieder 50 M. — Frau E. Riesen 300 M. — Karl Ritter Wwe. 50 M. — Firma Carl Ritter G. m. b. H. Wiesbaden-Brankfurt a. M. (1. Gabe) 500 M. — Frau Dr. Robinson 50 M. — Frau Roden 10 M. — Daurat Rogge 50 M. — Frau Mohr 100 M. — Abalbert Rosenow 20 M. — Ernstriede Rosenow 20 M. — Kurt Rosenow 20 M. — Frau Major Rosenow 200 M. — Martin Rosenow 20 M. — Dr. Rosen 100 M. — R. Rofke 10 M. — Rechnungsrat de Rousseaux 50 M. — E. Rudolph 5 M. — E. W. Rump 300 M. — Fr. Luise Runkel 200 M. — Frau Major A. R. Sacke 100 M. — J. Salzweski 20 M. — Frau E. Scharista 10 M. — Frau Seibert 1000 M. — Adalst. Seibert 300 M. — Alex. Seibert 100 M. — Margarete Seibert 20 M. — Walter Seibert 20 M. — Statfasse 73,75 M. — O. Siemering 100 M. — W. Spruntel (Kind) 1,60 M. — Svielasse „Wir wollen zu was anderem überleben“ 20 M. — Exzellenz Freiherr von Suberg-Sümmern 20 M. — Exzellenz Frau v. Suberg-Sümmern 10 M. — Lehrer Sulzbacher 10 M. — Sammlung von Karl Schäfer wie folgt: W. u. R. Schäfer „Hotel Schwarzer Bod“ 1000 M. — Stadtverordneter D. Schweisguth 450 M. — Spidenmanufaktur L. Franke 200 M. — Heinrich Vollmer 50 M. — Frau Walther, Hotel Babbaus Adler 50 M. — Karl Ernst, Roblenkonsum „Glück auf“ 50 M. — Frau A. Hoffmann 30 M. — Glasermeister W. Hoffmann 50 M. — D. Gaeigen i. Ha. Adoll Dams 100 M. — Karl Wers 200 M. — Fr. Lilla Wers 50 M. — Dr. phil. Hüttner 10 M. — Frau Oberlekt. Söth (2. Gabe) 30 M. — Seeligmüller 5 M. — Ueberreste der Regalgesellschaft „Pudel“ 9 M. — Gebrüder Wanemann 800/2 Fl. 1900er Radesheimer, 200/2 Fl. 1900er Ahnweiler — Aldert u. Franz Schäfer (Kinder) 10 M. — Schmal 20 M. — Lehrer B. Schmidt 100 M. — Stiftpfarrer Schmidt aus Alfenburg S. A. 15 M. — Dr. Schrank 100 M. — Schornsteinfegermeister Schwank 50 M. — Dr. Arnold Schulz 3 M. — Wilhelm Schweisguth 100 M. — Frau W. Schweisguth 50 M. — Sanitätsrat Dr. Schmolz 100 M. — Fr. Luise Schoenfeld 5 M. — Geheimrat Schöen 50 M. — Gesammelt durch Frau Rittmeister Schröder wie folgt: Gakter 5 M. — Groll 3 M. — Weigand 1 M. — Ebsen 3 M. — Fr. Denrich 3 M. — Lohberger 3 M. — Fr. Bennemann 5 M. — Justizrat Rometh 10 M. — Frau Heuser 3 M. — Datterer 3 M. — Dambmann 3 M. — zusammen 42 M. — E. Schröder 10 M. — Schuber 250 M. — G. Schuls 100 M. — Referen-

dar Schuls 50 M. — Konter-Admiral Schulse 20 M. — Städtisches Kurorchel 100 M. — Frau Stamm 10 M. — Fr. Stamm 10 M. — Stammtisch Nonnenhof 72,10 M. — Frau Stachler 20 M. (aus Siegesfreude) — Frau Steder 20 M. — Dr. jur. H. Stein 50 M. — Th. Stiel 500 M. — Fr. Sternberg 50 M. — Prof. C. Stenbing 10 M. — Emil Straus 50 M. — Dr. Strecker (1. Gabe) 250 M. — St. Zanogradi 100 M. — A. P. Zedau aus San Franzisko 100 M. — Fr. J. Z. 10 M. — Frau Elise Zeh 30 M. — Professor Dr. Zhomoe 20 M. — Fred Zhomoe 5 M. — Emil Zbur 200 M. — Oscar Tobias 25 M. — Frau Major Kramer 50 M. — E. W. 10 M. — Unbekannt 40 M. — Ungeannt 20 M. — Ungeannt 20 M. — Karl B. 10 M. — Konfrl Hugo Valentiner 100 M. — Freiherrin Amalie von Varnhäuser 200 M. — Theodor von Varnhäuser und Brüder 55,50 M. — Fr. Grete u. Lotte Hierow 20 M. — Kommerzienrat Viktor 1000 M. — Vereinigung der Biollandwirter des Bezirksverbandes 300 M. — Walter Hans Wölke 50 M. — Adam Wols G. m. b. H. 200 M. — Frau v. Z. 30 M. — Charles Wagner 50 M. — Frau Marie Wagner 40 M. — Theodor Wagner 40 M. — Familie Wagner 50 M. — Walsner 20 M. — Prof. Dr. Wallbott (2. Gabe) 50 M. — G. Walter (1. Gabe) 2501 M. — Frau Carl Walther 20 M. — E. Weber 50 M. — Hermann Webdigen 10 M. — Walter Webdigen 10 M. — Weinärtner 20 M. — Frau Weis 100 M. — Frau Weis 10 M. — Gerichtsvollzieher a. D. Weis 20 M. — R. Wiende 30 M. — Wiesbadener Apothekerverein (3. Gabe) 100 M. — Wiesbadener Kronenbrauerei, Aktienbrauerei 100 M. — Wiesbadener Männererlangerverein (1. Gabe) 100 M. — Durch Sammlung Wiesbadener Verlagsanstalt (bereits veröffentlicht) 152,70 M. — Rudolf Willers 20 M. — Geheimrat Waurat G. Winter 100 M. — Architekt W. Winter 20 M. — Fr. W. Winter 20 M. — Frau Geheimrat Windler und Köhler 20 M. als Ausgleich-Hebertrag 4 M. — Fr. Hermine Wolff 25 M. — Rechtsanwält Wolff 50 M. — Moris Wolffohn 100 M. — General von Wundt 200 M. — Sammlung durch Wiesbadener Zeitung: Schüler Benzel 1 M. Eisenbahnsekretär a. D. Konopka 10 M. G. M. 10 M. Rentner J. Pieve 102 M. (Wertenavier), R. A. 1 M. G. W. 5 M. L. M. Bredenheim 50 M. Frau Oberkassier Beale 50 M. von einem Stallhub 21 M. Wwe. Dettinger 5 M. Frau Kurras 10 M. Milchhändler S. Dittmar 20 M. A. Stockhofen, Redenruth 20 M. Oberlehrer Prof. Dr. Dorn 20 M. — hier jetzt eingegangen 770,70 M. — Dr. Zwed 100 M. — X. Y. 2 M. — Frau Major Zwerner 200 M.

Einnahme am 22. August 1914 9715,15 M.
Einnahme am 24. August 1914 14103,75 M.
Einnahme am 25. August 1914 29986,80 M.

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge 397,224.65 M.

Regelmäßige monatliche Gaben neben bis auf weiteres ein von: E. Hüffer 10 M. — Rechnungsrat a. D. Burges 10 M. — B. Bree 5 M. — Pfarrer Bedmann 10 M. — R. F. 30 M. — Fr. J. Fellinger 20 M. — Landgerichtsrat Gevert 500 M. — Heinz Gorrens 10 M. — Frau Franziska Grohmann 100 M. — Oberst a. D. Grubitz 120 M. — Eduard Hartmann 10 M. — Heinrich Daummann 500 M. — Frauott Heidenreich 50 M. — Danbelsammer 1000 M. — General u. Korpsarzt a. D. D. Jarosch 20 M. — Ludwig Daniel jun. 40 M. — Paul Kachner a. Pa. Georg Dostmann 10 M. — Dr. A. Koch 100 M. — Konowler 5 M. — Karl Kreker 10 M. — v. Lentz 80 M. — Kettenbach 1000 M. — Oberst a. D. Rotau 10 M. — Rentner Rottland 1000 M. — P. Villnan 30 M. — Hermann Reichard 10 M. — Frau Oberggerichtsrat Rhoden 10 M. — J. Riedt 10 M. — Hermann Röhle 100 M. — G. Runkel 2000 M. — Familie Seebens 200 M. — Frau Lina Seufert 100 M. — Oberregierungsrat G. Springorum 50 M. — Freidier und Freifrau v. Enberg 30 M. — Dr. med. G. Schellenberg 50 M. — Ernst Lehramm 100 M. — Adam Wols G. m. b. H. 200 M. — Hauptmann a. D. v. Wedelstaedt 10 M. — Gustav Winter 1000 M.

In oben und auch in früheren Zahlungen sind eine Anzahl regelmäßiger monatlicher Gaben und eine Reihe von Beträgen enthalten, die als erste oder zweite Gabe bezeichnet sind. Weitere Gaben in ähnlichen Beträgen stehen in Aussicht.

Wih. Korbmbuch muß es heißen Wih. Kornbuch 1000 M. für den Nraekittischen Frauen-Verein Gem. Ehesel 500 M. statt Emilie Freudenthal muß es heißen Frau Sanitätsrat

Berichtigung aus Gabenverzeichnis 4: Statt Herr von Latschinoff muß es heißen Frau von Latschinoff mit 30 M., statt Rabbiner Dr. Kober muß es heißen Stadt- u. Bezirksrabbiner Dr. Kober 50 M. u. durch Herrn Dr. Kober statt Friedemann muß es heißen Professor Liedemann 100 M., statt Dr. Lach muß es heißen Dr. Lajer 100 M., statt Emilie Freudenthal muß es heißen Frau Sanitätsrat Freudentheil 100 M., bei Angabe der Schuldverschreibung der Stadt Wiesbaden über 1000 M. muß es statt Carl Carl Carl Carl heißen.

Berichtigung aus Gabenverzeichnis 6: Statt Simon Lehren muß es heißen Simon Lehmann 100 M. (2. Gabe), statt Scharberger heißt es Lokomotivführer Schönberger 25 M. statt A. Schuls muß es heißen August Schurz 200 M., statt Apotheker Hartmann muß es heißen Apotheker Wortmann 300 M., statt Reichenbach muß es heißen Frau F. Reichenbach, statt Regierungsekretär Schlachter muß es heißen Regierungsekretär Schlachter 10 M., Abiturienten Coetus B. 1913 des Gym. Gmnasiums durch Rob. Plum 25,75 M., Postdirektor Wartsch 100 M. am 13. August. — Fischer 200 M. am 11. August, Landgerichtsekretär Fischer 100 M. am 13. August sind Gaben von Herrn Landgerichtsrat Dr. Fischer.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.